



# Steinbeißer Nachrichten

TCRX e.V.

Ausgabe 55

vom Juli 2008

www.tauchen-xanten.de

## KROATIEN

ZU WASSER, ZU LAND UND IN DER LUFT



Der countdown läuft, der 1. Juli ist schon ausgezählt. Irgendwo zwischen Millingen und New York treffe ich Roswitha, meine Mitfahrerin. „Weißt Du, wo wir hin müssen?“ „Nach Kroatien“ kam die Antwort. „Prima, wann fahren wir los?“ Eine typische Tabu-Frage – zumindest wenn Weiblein (Roswitha) und Zwilling (ich) aufeinander treffen. „Was hältst Du von 2:00 morgens?“ „Dann musst Du aber zuerst fahren, weil...“ „und was ist mit 4:00 Uhr?“ „Wann kommen wir denn dann in Kroatien an?“ „Wo müssen wir denn eigentlich genau hin?“

Gibt es in der Literatur eigentlich so etwas wie eine Klappe beim Film? Wenn ja, dann jetzt bitte die KLAPPÄÄÄ!!!!.

In solchen Fällen hilft nur strategisches Denken – Haserl Siggie muss her! Mitten im Gerüsel von Kofferpacken und den letzten Vorbereitungen fürs Sommerfest kommt Siggie mit handgezeichnetem Kartenmaterial: „Ganz einfach:

München, Salzburg, Villach, Ljubljana, Rijeka, Labin, Kreisverkehr, Marktplatz, zweimal links und dem Schild ‚SV Marina‘ folgen.“ Alles klar Siggie, notfalls hat Roswitha das Navi dabei. „Wann geht’s denn bei Euch los?“ frag ich Siggie. Natürlich hat mich die Ankunftszeit der fliegenden Taucherbande interessiert, aber es war mehr so ne Art Höflichkeit, denn mich interessiert mehr mein eigenes „Durchkommen“ bis Labin. Nicht ohne Grund! Als verantwortungsbewusster Verkehrsteilnehmer hatte ich mein Fahrzeug natürlich vorher in die Inspektion gegeben – und nimmt man dieses Wort genau, heißt es ja nicht mehr, als dass man mal nachschauen lässt, was am Fahrzeug gemacht werden muss und was in Ordnung ist. Naja, so richtig in Ordnung war eigentlich gar nichts mehr. Zumindest meinte der Mechaniker, dass das Fahrzeug TÜV-mäßig besser stillgelegt werden sollte. „WAS????“ Kroatien! Die Vorbereitungen?!

Alles fest eingestiebt!?! Und jetzt absagen?!?! NIEMALS!!!

Na gut, wenn ich nicht gerade überm Acker und schön auf Distanz fahre und keine Vollbremsung mache, dann...

Wer denkt denn an bremsen?!?! Schließlich wollen wir ja auch mal ankommen!

Na siehste, geht doch! Roswitha und ich sitzen am Freitagmorgen Punkt 2:00 im Auto und düsen gegen Süden. Ich fahre – war ja so ausgemacht. Ganz schöne Strecke vor uns. Wir beneiden etwas unsere fliegende Truppe, die sich noch 2 – 10 Mal im Bett umdreht, bevor sie gemütlich mit Verhovens Bus zum Airport Köln-Bonn geschippert wird.

Macht nix, wenn alles gut läuft, sind wir schon da, wenn die gerade ins Flugzeug steigen. (eigentlich glauben wir selbst nicht dran, aber träumen kostet nix).

Der Wagen rollt. Seitdem ich weiß, wie es um ihn steht, hör ich angespannt auf jedes kleine Nebengeräusch. Natürlich lass ich mir nichts anmerken – will doch Roswitha nicht unnötig beunruhigen. 2 Stunden habe ich mich tapfer geschlagen. Pinkel- und Stullenpause und dann ist Roswitha dran.

„Was schlackert denn das Lenkrad so?“ „Ach, nichts besonderes, sind die Querlenker.“ Mh, war wohl überzeugend – keine weiteren Nachfragen. Dann etwas später: „Warum zieht der Wagen beim Bremsen so nach rechts?“ Frauen!!!! Wollen wir fahren oder Bremsen?!?! „Und warum sind die ganzen Bremskontroll-Leuchten an?“ „Nun ja – ähm – das hängt mit dem ABS zusammen. – Naja – das ist im Moment mal ausgefallen. Aber bremsmäßig hat das keine Auswirkung!“

Ich merke, dass bei Roswitha die Skepsis steigt: „Hast Du mir sonst noch was zu sagen?“ „Wie meinst Du das?!“ „Der Wagen fährt doch nicht normal! Der quietscht und rappelt doch überall!“ Es hilft nur noch die Flucht nach vorne und ich gestehe ihr alles – Schüppchenweise: „Also das Rappeln kommt von den Federn – die sind gebrochen.“ „ALLE???“ „Nein – so schlimm ist es auch wieder nicht – nur die hinteren zwei!“ „Und das Quietschen?!“ Roswithas Stimme wird immer bedrohlicher – es gibt kein zurück mehr: „Das ist die Hinterachse“ „Was ist mit der Hinterachse????!!!!“ Ich versuche diese Frage fachmännisch zu beantworten, was mir meines Erachtens auch

gut gelingt. Allerdings scheint Roswitha die Einzelheiten gar nicht mehr so recht zu interessieren. Bin ganz froh darum, so können wir die Fahrt zunächst ohne weitere verbale Unterbrechungen fortsetzen. „Butterbrot? Kekse?“ Es gibt doch wirklich wichtigeres – oder?

Elegant umkurven wir nach einer flüssigen Fahrt (Bremsen war gar nicht nötig) Bayerns Hauptstadt und machen Pause am Irschberg und erstehen uns ein österreichisches Pickerl für 10 Tage.

Der Sigg! Denkt doch an alles. Das Pickerl für 10 Tage, der Urlaub genau auf 10 Tage begrenzt – so sind sie halt – unsere Finanzbeamten. Brauchen wir auf der Rückfahrt kein neues Pickerl zu kaufen. Neugierig, wie Frauen nun mal sind, liest Roswitha das Kleingedruckte und stellt fest, dass der Kauftag mit zählt.

„Was heißt das?“ „Heute ist der 4. und wir kommen zurück am 14.. Zählt man also den 4. mit, dann sind es genau 11 Tage.“ Himmel! So genau wollte ich es wirklich nicht wissen. Kein Wunder, dass Deutschland bei unseren Finanzbeamten auf keinen grünen Zweig kommt! Das hat er extra gemacht!!! Aber gut, auf die 7;70 Euro soll es auf der Rückfahrt auch nicht ankommen. Im Gegenteil! Wenn wir soweit mit dem Auto kommen – dann bezahl ich die doch gerne!

Es ist 10:00 Uhr, wir klappern durch die Berge, herrliches Panorama! Allerdings ziemlich Wolken verhangen. „Hinterm Tauerntunnel wird's besser“ wette ich mit Roswitha. Sie hat

sich mittlerweile an den tiefer gelegten Kombi und die sportive Fahrweise gewöhnt. Aber trotzdem bleibt eine gewisse Rest-Skepsis – so richtig will sie auf die Wette nicht eingehen – oder vielleicht doch? Wieder dieses Weiblein-Zwilling-Syndrom. Wie dem auch sei, obwohl das Wetter besser wurde, hab ich dann doch wohl die Wette nicht gewonnen – allerdings auch nicht verloren!? Übrigens, die fliegende Truppe wird jetzt wohl gerade zum Flughafen abfahren. Wir sind zufrieden. Tolles Gefühl, schneller zu sein.

Slovenien! Wir kommen weiter gut voran! Probleme mit dem Auto? Wer denkt denn an so was! Da überholt uns im Schneckentempo ein Opel Zafira. Die Beifahrerin fuchtelte aufgeregt mit den Händen und zeigt auf unser Auto. Ich umgreife nochmals extra fest das Lenkrad, schau durch den Rückspiegel: nein da liegt keine herrenlose Hinterachse auf der Straße, ich fahre immer noch geradeaus und das Klappern ist auch noch da. Was will er?! Zivilpolizei? Mafia? KGB? Der Blick aufs Nummerschild verrät: ein Landsmann aus EBE. Muss man also ernst nehmen! Der EBE setzt sich vor uns und lotst uns von der Autobahn. Seltsam! Eine neue Art Kidnapping schrottreifer Nobelmarken, die es aus eigener Kraft nicht mehr in den Osten schaffen? Doch dann löst sich das Rätsel: eine kroatische Familie, die in Deutschland wohnt macht uns darauf aufmerksam, dass sich die Slovenen in einer Nacht und Nebel-Aktion eine Autobahngebühr haben einfallen lassen. 35,- Euro!

Dafür darf man die 30 Kilometer slovenische Autobahn für ein halbes Jahr gebührenfrei benutzen. Ohne „Pickerl“ wird's teuer – so etwa zwischen 300,- und 800,- Euro. Ja Prima! Das Pickerl ist ja mehr wert als mein ganzes Auto! Wir besorgen uns das Pickerl und kleben es hinter die Windschutzscheibe. Ich bin froh – einerseits, dass ich jetzt legal und furchtlos die 30 Kilometer Autobahn befahren darf (ich kann Euch sagen, nachdem ich schon 25 Kilometer illegal zurückgelegt habe – eine echte Erleichterung!) – andererseits, dass mein Wagen eine enorme Wertsteigerung erfährt.

Wenn jemand in nächster Zeit nach oder durch Slovenien muss, kann er gerne meine Windschutzscheibe ausleihen (leider bekomme ich das Pickerl nicht verlustlos herunter).

Kroatien! Kein Pickerl! Allerdings auch keine Autobahn. Wir erkämpfen uns jeden Kilometer. Aber das macht nichts – wir sind echt gut vorangekommen. Vielleicht sind die anderen gerade am Flughafen angekommen. Wir sehen schon die Adriaküste. So weit kann es also gar nicht mehr sein.

Leider nur Wunschdenken, wenn man die Rechnung nicht mit dem Wirt macht, Vor allem, wenn es sich um eine Wirtin handelt, die dann auch noch Roswitha heißt. „Wir müssen hier abfahren und auf die Küstenstraße runter.“ Trau ich mich zu sagen „Das glaube ich nicht, diese Straße geht doch später bestimmt auch an der Küste entlang“

Grundsatz Nr. 1 für lernfähige Männer: widersprich nie einer Frau – egal welchen Alters, Herkunft, Aussehens oder Religion – schon gar nicht, wenn sie hinterm Steuer sitzt. Irgendwann wird sie ihren Irrtum erkennen: In den Bergen gibt es nun mal keine Küste. Grundsatz Nr. 2 Sei Gentleman und zeige Verständnis: „Das hätte jedem passieren können, so haben wir zumindest auch etwas vom Landesinneren kennen gelernt.“

UPS! Ich weiche vom Thema ab! Trotz allem: wir haben nicht nur die Küste wieder gefunden, sondern auch den richtigen Weg nach Labin und – allen Zweiflern zum Trotz – auch nach SV Marina. Und bitteschön: OHNE NAVI! das Roswitha dankenswerter Weise mitgenommen hatte. So ein Navi gibt einem schon ein gewisses Gefühl an Sicherheit, auch wenn man es wegen fehlender Stromversorgung oder fehlenden Kartenmaterials nicht richtig nutzen kann.

Wer weiß, wo wir gelandet wären!

So aber glich unsere Ankunft einem regelrechten Triumphzug: Wir als erste da, Gepäck da, Auto da, selbst die Hinterachse ist mitgekommen. So stehen wir im Container bei Chris und fragen lässig nach 14 Stunden Fahrt nach unseren Apartments.

Hey! Der weiß ja Bescheid! Läuft ja wie am Schnürchen. Gleich auch die Tauchformalitäten erledigt und unsere Klamotten untergebracht. Frisch machen? Überflüssig! Wir springen erst einmal ins Wasser. Volle Begeisterung! Der Urlaub

kann beginnen. Fehlen nur noch die anderen.

Jörg! Wann kommt eigentlich Jörg aus Wien an? Nach der Arbeit wollte er direkt los. Wird wohl um 6 oder 7 eintreffen.

Ok! Zeit genug, um das erste Pivo anzutesten. Schön hier! Nach dem 2. Pivo sogar noch schöner. Jörg meldet sich, ist schon im Anflug. Wir postieren uns vor dem 2er Appartement mit Wein und Chips bestückt und kontrollieren die Einfallstraße zum Campingplatz.

Da trudelt eine SMS von Elisabeth ein: „Sind noch in Köln Bonn, Schwierigkeiten mit Marius und Carsten, kommen nicht mit. Enorme Verspätung, melden uns später.“ Nein - schadenfroh sind wir keinesfalls, aber froh, schon hier zu sein und die erste Flasche Wein zu köpfen. Harren wir der Dinge die da kommen und wo wir hier sitzen, kommt keiner ungesehen vorbei.

Selbst Jörg nicht, der – Blick starr nach vorne – plötzlich an uns vorbeirauscht, bevor er Sekunden später in die Bremse tritt. Da war doch was!? Ungläubig kommt er im Rückwärtsgang zurück-getuckert. „Hey, ihr seid's ja wirklich! Was sitzt ihr denn hier wie die Ureinwohner am Straßenrand?“ „Sind auf Tourifang, haben's auf abgeschobene Wiener abgesehen!“

Jörg strahlt – nach so langer Zeit mal wieder ein paar Menschen zu sehen – und mit der Verständigung klappt's auch noch ganz gut.

„Geh', schleich dich!“ Wir ahnen, was er uns sagen will, bleiben aber und laden ihn zum Begrüßungsdrink ein. Fehlt nur noch der Rest der Truppe, aber damit ist noch nicht zu rechnen. Elisabeth meldet sich: Katastrophenmeldung in Kurzform: Marius und Carsten wieder auf dem Rückweg nach Hause, Flugzeug ist jetzt startbereit, Über 1 Stunde Verspätung, Stimmung ziemlich im Keller, werden frühestens um 10:00 ankommen.

Pustekuchen! Knapp 2 Stunden später meldet sich Elisabeth wieder: „Sind gerade gelandet, noch 2 Stunden Fahrt, Schnauze voll – Magen leer!“ Uff – das ist mehr als eine Krise. Wir bequatschen das Pivo-Restaurant, heute eine Sonderschicht einzulegen und den Spät-Ankömmlingen noch was zu brutscheln – wenn sie dann ankommen. Und sie kommen – nicht um 10:00 auch nicht um 10:30. Erst um 11:00 nähern sich 4 Scheinwerfer und bleiben am Ortsrand stehen. Und sie stehen! Nichts passiert! Sind sie's oder sind sie's nicht. Ich gehe ihnen unsicher entgegen. Ich kann im Scheinwerferlicht nichts erkennen.

„UUULLLLIIIII!“ kommt es laut aus dem Dunklen Ich komme mir vor wie der Erlöser der Verängstigten - der Befreier der Verirrten – die Hoffnung der Vergessenen.

Lasset die Kindlein zu mir kommen – fällt mir spontan dazu ein. Und in der Tat starren mich einige völlig entgeisterte Kinder- und Erwachsenenaugen an, als ob ich das 8. Weltwunder wäre.

„Alles wird gut“

Schnell kristallisieren sich 3 unterschiedliche Interessengruppen heraus: die, die einfach die Schnauze voll haben und nur noch das Bett sehen wollen – die, die vor Brass und Hunger am liebsten gleich die Taxifahrer an Ort und Stelle zerlegen möchten – und die Taxifahrer, die sich am liebsten schnell und mit ausreichend Knete aus dem Staub machen wollen.

Das kriegen wir schon hin: Die komplette Lieferung erst einmal zum Pivo-Restaurant, wo die fressgierige Abteilung erstmal ruhig gestellt werden kann, dann



zurück zu den Appartements, wo die Schlafgestörten abgesetzt werden, dann die gerechte Verteilung der Koffer auf die restlichen Appartements. Und weg mit den Taxis!.

„Nix da! Diese Einfahrt fahr ich nicht rauf! Mein Auto ist nagelneu!“ „Sieh zu, dass du Dein Taxi da hoch kurvst, sonst siehst du gleich alt aus!“ Taxi-

Memme! Ausladen und dann verpiss dich!

Naja es lief dann doch noch alles ganz gut und am Ende waren alle froh, dass diese Odyssee zu Ende war. Einmal Schlafen, dann sieht alles gleich viel besser aus.

Und das tat es dann auch.

Mit den ersten Sonnenstrahlen des jungen Morgens waren auch die meisten Knitterfalten aus den Gesichtern gefallen. Und wie dann so der Frühstückstisch auf der Veranda mit Meerblick ins Auge und der frisch gekochte Kaffee in die Nase steigt, war der Ärger erst einmal

vergessen - bis wir Straßenpiraten natürlich von den Luftpiraten genauer wissen wollten, was eigentlich passiert war. 'Plopp' - flog auch gleich schon der Knopf von Siggis Kragen bevor er dann richtig loslegte: Ein Schwall von Beschimpfungen und Woodo-Wünschen prasselte auf die Boden- und Luftstewardessen und gleich auf die ganze TUI ein, die wahrscheinlich an

einem völlig anderen Ort dieser Welt entsprechende Gegenflüche los ließ: dass so ein bekloppter Haufen es tatsächlich zustande gebracht hat, ein komplettes Flugzeug gut 1 Stunde länger am Boden zu halten als geplant. Und dies und dat und det. Wer will ihnen den Ärger verdenken - beiden Seiten.



Letztendlich ging es nun vielmehr darum, wie man die beiden verwaisten Nachwuchstaucher doch noch nach Kroatien bekommen könnte. Nach kurzer Beratung des Krisenstabs stand fest, die Jungs müssen unbedingt herangekarrt werden - auf Teufel komm raus! In den folgenden Stunden wurde die Telefonsatellitenleitung mit Dauerbelegung versehen und hin und her telefoniert, was das Zeug hielt. "Bingo - alles auf die Schiene gesetzt. Wenn alle mitspielen, haben wir heute Abend noch die Bestätigung, dass alles funktioniert - dann sind sie am Montag hier"

Siggis Mundwinkel wanderten allmählich vom Unterkiefer

über die mittlere Zahnreihe bis zu den Ohren. Und da waren sie wieder: Siggis Hasenzähnen. Die Welt ist schöööön! Vor allem hier in Kroatien - fern der Heimat (sprich Finanzamt). Dem ersten Tauchgang steht nichts mehr im Wege! In der Tat - wir alle scharren schon mit den Hufen, Füßen, Flossen - was auch immer. Wir müssen ins Wasser,

bevor wir bei den 30 Grad am frühen Morgen schon dem ersten Hitzeschlag erliegen.

Da stehen wir Bleichgesichter. Alle sind natürlich gespannt, was uns nun bei Tageslicht erwartet. Siggis gibt das Zeichen und los geht's: 2,3,4 marschieren wir, den Berg hinauf, in schnellem Lauf... Auf dem Weg kommen wir an Onkel Toms - ähm - Onkel Jörgs und Tante Roswithas Hütte vorbei. Die beiden sitzen wie Tom Sawyers Großeltern vor den Stufen und tasten wie gespannt die Straße ab: Jeden Moment kommt keiner! Wie wir plötzlich auf sie zulaufen, kommt eine ungeahnte Vitalität in das Stil(1)leben: Können Mumien sich eigenständig bewegen? Jeden falls sind sie fix dabei - klapp, klapp Stühle rein,

Klamotten unterm Arm, Türe zu und weiter geht's. Vorbei am Supermarkt, der Eisdielen, dem Open-Air Souvenirladen, dem Pivorestaurant, der (Fremd-) Tauchschule, der Pizzeria, dem Trampolin, der Schranke, der Bank, der Mauer ..... SCHLUSS JETZT!!! - wen es genauer interessiert, soll sich die Fotos ansehen, oder beim nächsten Mal mit fahren.

Während ich hier solch eine schwachsinnige Wegbeschreibung hinlege, sind die anderen schon an der Tauchbasis angekommen.

Sei's drum, ich war ja schon tags zuvor da und hab alle meine Formalitäten erledigt.

Unrasiert und verwuschelt begrüßt uns Chris: "Na, was wollt ihr machen?" "Kann man hier auch tauchen?" kalauert es aus unserer Ecke. Chris kann's vertragen, seine Witze sind auch nicht besser. Er gibt uns eine Kompakt-Einweisung, wobei er richtungsweisend mit seinen Armen in der Luft fuchtelt: Container für Klamotten dort am Ende - Flaschen hier - Luft dort - Ausspülen am Becken - Blei bekommt ihr gleich - Tauchen überall da, wo das Land aufhört - noch Fragen? "Ööööh. wenn man mal pinkeln muss?!" "Anzug!"

Hoffnungsvoll schauen wir uns die Expertisen im Container an - ausgestellt von der Zeitschrift Tauchen: 'beste Tauchbasis am Mittelmeer für das Jahr 2006' 'beste Tauchbasis am Mittelmeer für das Jahr 2007' Was ist mit dem Jahr 2008???? - OK - man muss nicht alles wissen!



Es ist Samstag und der erste Tag. Wir werden schon herausbekommen, warum wir hier sind - auch ohne Expertise. Zunächst haben wir alle unsere Klamotten zusammen und können endlich loslegen. Bei mittlerweile 35 Grad überlegt man sich allerdings jede Bewegung. Bei dem einen oder anderen scheint bereits absoluter Stillstand eingetreten "Hey! mach mal hinne" Sobald Sigg den Neo an hat, kommt auch gleich der TL heraus. Gemach, gemach, die älteren Herrschaften benötigen etwas Eingewöhnungsphase. Ich stehe vor meinem Tauchgerödel und frage mich: wie ging das denn noch mal? Dabei schießt mir durch den Kopf, wie schmachlich Bernd Stingl sich aus der Atmosphäre gezogen hat. Sonst war er immer der Älteste!

Physiologisch bin ich zwar schon hier, aber psychologisch häng ich noch irgendwo zwischen bofrost, Kofferpacken und der Fahrt hierher. Da muss mein Ich noch etwas auf mein

anderes Ich warten. Wozu bin ich schließlich Zwilling?!

Na siehste, zum Schluss bin ich doch nicht der letzte - da wird noch intensiv über die perfekte Menge Blei gefachsimpelt - hier noch der Reißverschluss geölt, die Brille gewienert (! das muss Jörg gewesen sein, der kennt sich aus mit Wienern) und ab geht's im Entenmarsch: right wall ist angesagt.

Und dann stehen wir endlich im Wasser - Uuaah ist das ein Gefühl! das zischt richtig! Masken auf, Mundstück rein und ab. 24 Grad!!! Das Wasser flimmert, Sicht: Ansichtssache. Tauchen: easy.

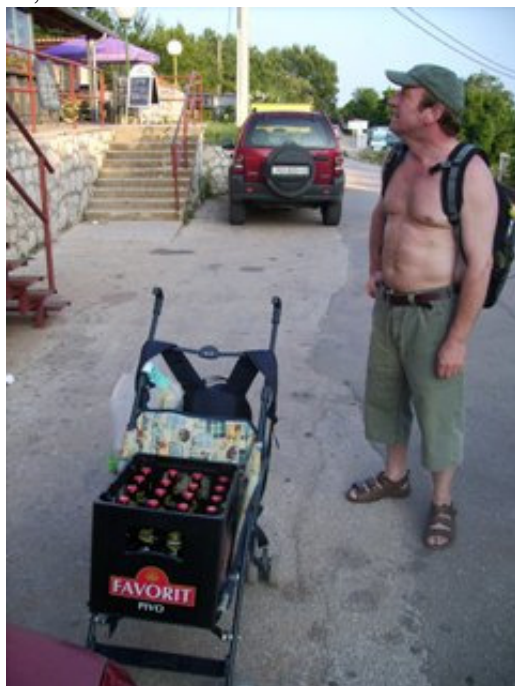
Gleich auf den ersten Metern klarer Hinweis, wo man sich befindet: **"Tittenbucht!"** Wer's bisher nicht getan hat, tut's jetzt: alle denken irgendwie an Ralf. Schade, dass er nicht mitgekommen ist. Hier hätte man ihn gut parken können, bis wir vom Tauchgang zurückgekommen wären - oder vielleicht auch etwas länger. Das hätte Ralf bestimmt auch viel besser gefallen, als so einen

schöneden Tauchgang vorbei an der Muttergottes Statue auf 14 Metern, dann einen drop of an der Felskante entlang bis auf 40 Meter, die Drachenköpfe, Oktopusse (oder heißt der Plural Oktopüsse?), Knurrhähnen, Langusten und was nicht alles, was man ja eigentlich viel besser im Aquazoo sehen kann.

Da war es schon ganz gut, dass wir unseren Tauchgang auf maximal 80 Minuten begrenzten. Natürlich war er dennoch erlebnisreich - vor allem für unseren, etwas in die Tage gekommenen Jungtaucher, der absolut der Ansicht war, dass die ganz interessanten Dinge erst ab ca. 45 Meter anzutreffen seien. In jedem Fall hat er sich dort erst einmal ein gute Ladung Stickstoff einpacken lassen - wer weiß, wofür man die später noch gebrauchen kann.

Und dann doch wieder zurück an den Felsspalten, den Grotten und Höhlen vorbei zur Grenzmarkierung Tittenbucht. Ralf? RAHALF!! Nein, er ist wirklich nicht da. Es wäre auch bestimmt seltsam bei Chris angekommen, wenn wir uns mit 8 Tauchern ab- und mit 9 Tauchern wieder zurückgemeldet hätten. So meldete sich nur bei unserem "Jungtaucher" das schlechte Gewissen und irgendwie mit seinem Tauchcomputer ungesehen am Basis-Container (= Chris) vorbei zu kommen. Für diesen Fall setzt Theo jedoch sein verschmitztes Unschuldsgesicht auf und verdrückt sich gleich in die hinterste Ecke vom Umkleide-Container.

Kein Problem - auf die beste Tauchbasis am Mittelmeer ist Verlass - da gibt's Schlimmeres !?! 'Alles Prima' ist das gemeinsame Resume. Diana, Jessika und Fabien erwarten uns schon - und ich meine in ihren Augen etwas wie Neid gesehen zu haben, nachdem sie am Strand 2 Stunden die super sonnige Seite von Kroatien kennen lernen durften. So plädiert alles (nicht nur die Altherrenmannschaft) für ein ausgiebiges Mittagsschläpfchen. Ja, das ist Urlaub!



Am Nachmittag geht's nach der right wall dann zur .... Richtig: left wall. Schön schön schön! Hier beginnt die Tittenbucht bereits über Wasser. Ernsthaft, das wäre wirklich kein Tauch-Urlaub für Ralf geworden.

Nun lieber Leser, werde ich nicht jeden einzelnen Tauchgang beschreiben, da im Prinzip immer wieder dieselben Mantas, Hammerhaie und Blauwale an uns vorbeikurven, die ja nun wirklich jeder sich im Aquazoo ansehen kann.



männliche Part konnte nur - Kinnlade herunter - staunend den kreativen Schöpfungsgeist von Diana, Elisabeth und Roswitha bewundern. Was aus einem einfachen Stück Käsekuchen nicht werden kann! An dieser Stelle muss ich ganz klar Partei ergreifen für den Käsekuchen: Der konnte wirklich nichts dafür! Aber was

bleibt einem verlorenen - alleine auf dem Teller liegendem Stück Käsekuchen auch anderes übrig als sich aufzurichten und so auf sich aufmerksam zu machen. Ich könnte schwören, dass dem Käsekuchen jegliche Zweideutigkeit fern gelegen war, was allerdings in dem Moment völlig zunichte gemacht wurde, als Roswitha 2 (hart gekochte!) Eier hervorzauberte und sie dem einsamen Käsekuchen andödelte. Das ganze lief natürlich nicht kommentarlos über die Bühne und die Richtung des Gesprächs ging

Wesentlich abwechslungsreicher gestalteten sich da unsere Überbrückungsaktivitäten (=Zeiträume zwischen Essen, Schlafen, und Tauchen), wobei das traumhafte Panaorama unserer Veranda und die warmen Sommernächte vor allem unsere phantasiervollen Höchstleistungen animierte. Der



Damen zu geistigen POSITION BITTE EIN-

ziemlich in eine - um nicht zu sagen - einseitige Richtung.

NEHMEN! Weiblein links - Männlein rechts! Und los mit dem Gehacke! Und wie gehackt wurde! Anders kann ich mir nicht erklären, wie plötzlich das lange Küchenmesser im Käsedödel stecken konnte.

Im Nachhinein möchte ich mich



bei unseren Mitbewohnern des Apartments entschuldigen, die diese Nacht aus weiterer Entfernung zwar mithören, aber nicht miterleben durften.

Gott sei Dank tut irgendwann der Stickstoff doch seinen Dienst. Insofern war die Extraportion für unseren "Jungtaucher" sehr nützlich, sonst hätten wir noch 1 - 2 Stunden dran hängen müssen. So hieß es dann um 1 Uhr "Gute Nacht Jim, gute Nacht Johnboy" Und der wohl gesonnene Zuschauer sah, wie bei den Waltons das Licht ausging.

Sonntag! 6 Uhr! Ich kann's nicht glauben! Siggie röhelt in der Küche. Nein! ICH HAB URLAUB!!!! Aber irgendwie ist es zu schade, im Bett liegen

zu bleiben und so wage ich einen kontrollierten Blick durch einen winzigen Lidspalt. Kann die Augen ja sofort wieder zu machen! - Verloren! Die Aussicht ist einfach zu schön, der Lorenz spiegelt sich sanft über dem Wasser. Geh, schleich dich! Ausschlafen kannst du auch zu

hause.

SIGGIIIEEE!!! Was macht der Kaffee?!?! Schon färtisch!!! trällert's aus der Küche. Fehlt nur noch, dass der Vogel irgendwo auf einem Ast hockt. So gute Laune ist ja ätzend - und vor allem ansteckend. Wenig später sitzen wir gemeinsam - zwar nicht auf einem Ast - aber zumindest auf der Holzbank vor dem gedeckten Kaffeetisch. Das ganze Ambiente sieht aus, als ob gleich das Kamerateam die Szene für die Frühstücksmargarine abdrehen wollte.

Das muss Michael wohl gespürt haben, der - Augen noch zu - aber mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht aus dem Nachbarkäfig herauskommt und zielsicher auf die Kaffeekanne zusteuert. Kaum dass er sich auf

unsere Holzstange niedergelassen hat, sehen wir auch schon Theo um die Ecke kurven. Stolz präsentiert er sein Frühwerk: 4 weich gekochte Eier, säuberlich mit einem deutlichen "W" gekennzeichnet, 4 normal gekochte Eier mit einem "N" und 2 hart gekochte Eier mit einem "H" gekennzeichnet. Für den Leser nicht interessant?! Für uns jedoch von eminenter Wichtigkeit. Schließlich wollen wir unser Frühstück nach unseren individuellen Wünschen. Gutes Frühstück - guter Tauchgang. Da lässt sich keiner lange bitten und wie abgesprochen, sitzen wir alle zusammen am Tisch und kloppen uns die Brötchen in'nen Kopp (auf gut Kölsch gesagt). Alle?!?! Nicht ganz. Unsere Wiener Abteilung hat von dem alles nichts mitbekommen und sitzt mit etwas timelag am halb leer gefressenen Tisch. Aber auch davon kriegt unser Jörg nichts mit und versprüht noch eine Extra-Portion gute Laune. "OK!" Übernimmt Siggie das Kommando," wenn wir alle so gut drauf sind, dann machen wir heute die Springerbucht!" Keiner hat was dagegen - wie auch - keiner kennt die Springerbucht! "Und warum Springerbucht?" Naja, der Zugang ist etwas beschwerlich und der Einstieg nur mit einem beherzten Sprung möglich und ein bisschen weit weg von der Basis ist es auch. Bei 35 Grad im Schatten!!! Jörg spachtelt noch gerade an der 4. Knifte als ihn alle Augen trafen. Dann müssen wir die Klamotten mit dem Auto dahin karren. Mit vollem Mund gibt's kaum Widerspruch - das Problem wäre also schon gelöst. Also los - zur Basis und das Gerödel in



Jörgs Auto. Und wie Jörg so vor der Basis steht, will er doch noch sein Auto mit Plastikfolie auslegen, die natürlich nicht vorrätig ist. Und schon sitzen Jörg und ich im Auto auf dem Weg zum Supermarkt, Folie kaufen. So will es dann die göttliche Vorsehung oder auch die dämonische Verführungsabteilung, dass uns am Campingplatzausgang etwas zweibeiniges fahrradbestücktes Edelteil den Weg versperre.

eigentlich hier? Aber bald sind wir schon wieder auf dem Boden der Tatsachen und beschäftigen uns mit Müllbeuteln und verschwitzten Verkäuferinnen. Haben wir alles? Nichts vergessen? Dann zurück! Tauchgerödel ins Auto und im



"Vorsichtig, Jörg, nicht hupen und schön langsam, nicht erschrecken, nicht dass sie vom Fahrrad fällt! Es wäre echt schade und mein erste Hilfskurs liegt schon wieder etwas zurück!" und wie 2 private Schutzengel sicherten wir das zu uns gewandte Rückenteil gegen evtl. Unbill nach hinten ab. Es ist wirklich ein edles Gefühl, etwas Gutes zu tun. Und dann setzt sich das Edelteil in Bewegung - Wouw - wir möchten eigentlich nur noch Schutzengel sein! Dann plötzlich biegt sie ab und wir stehen wie die Ölgötzen vor der Kreuzung: Was wollten wir

Schneckentempo hinter Siggie und den anderen (teilweise schon im Neo) her bis wir endlich irgendwo in der Pampas an einem Steilufer auskommen. Aber wo ist der Zugang? Hier nicht, da nicht, dort nicht! Bis ein freundlicher Camper uns darauf hinweist, dass gut 200 Meter weiter ein bequemer Treppenzugang zum Wasser führt. Nein- so einfach wollen wir es nicht! Springerbucht ist Springerbucht und Siggie ist sich jetzt ganz sicher, den richtigen Zugang gefunden zu haben. Also anrödeln! Aber erst noch den Wagen mit Folie auslegen, das dauert was! Da sitzen die Neos

und brüten, aber irgendwann ist auch das vorbei und Jörg und ich ziehen uns auch den Neo an. Was nestelt Jörg da an der Rücksitzbank? "Was suchst du?" "Mh" druckst Jörg rum "hast du meine Taucherbrille gesehen?" Grrrrrr! die gefühlte Temperatur steigt auf 80 Grad und gefährlich nahe an den Siedepunkt! Jöhörg! Holen! Aber hurtig! Und dann zockelt er auch schon los. Es gibt ein schattiges Plätzchen - ein einziges - und das ist schon voll belegt von Theo, Elisabeth, Siggie, Michael und Roswitha. Lasst mich einer von den euren sein!. Die Jörgfreie Pause wird genutzt, um für Jörg Gedächtnisunterstützende Hilfsmittel zu entwickeln. 'Kann man eine



Unterwasser-Schreibtafel auch über Wasser nutzen?' Aber viel Zeit lässt er uns nicht zu frotzeln - wir sind ihm nicht böse dafür. Nun noch das Auto abgeschlossen, die Spezialsicherung auf die Pedale, den Schlüssel in das Taucher-Ei - um genauer zu sein - in mein Taucher-Ei! Das hat was von der Story aus Steinbeißer 54! Man kann schon fühlen, wie es knistert. Aber zunächst zischt es erst einmal wieder und eine geschlossene Dampfwolke steht über der Springerbucht, als wir uns vom Felsen ins Wasser stürzen. Herrlich! Das Wasser kommt langsam an die Haut.

Tauchen ist schön! Ach ja, und da waren natürlich auch noch ein paar Fische und das übliche. Und dann der Ausstieg - auch wenn es nicht die Tittenbucht war. Der Rückweg von hier ist nicht so weit, also zurück per pedes zur Basis. Natürlich muss Jörg noch seinen Wagen abholen. Ganz umsonst ausgelegt mit Folie. Wir warten hier auf dich! Natürlich wundern wir uns, dass Jörg nach einer viertel Stunde wieder zurück war - ohne Auto: "Gib mal den Schlüssel aus Deinem Taucher-Ei!" Bretzelt er zu mir rüber. Sag ich doch: Steinbeißer 54 lässt grüßen! Bin gespannt, was Jörg noch so auf der Pfanne hat. Eins ist klar: kein Vereinsurlaub mehr ohne Jörg! Jetzt aber erst einmal kurze Mittagspause und Augen-Intensiv-Pflege, damit wir beim nächsten Tauchgang wieder den klaren Durchblick haben. Allerdings wollten wir unseren Augen dann doch erst nicht trauen, als wir wieder auf dem

Weg zum Wasser plötzlich wie ferngesteuert an 3 bekannten Gestalten vorbeilatschen: die 3 Gessis: Ute, Michael mit Sohnmann aus Wesel, die wohl am Vorabend gerade mit Sack und Pack auf dem Campingplatz angekommen waren. Ja schön, da gibt's ja viel zu erzählen, was wir auch gleich abends im Pivo ausgiebig bei Bier, Wein und



diesem traumhaften Nationalgesöff Wodka mit Honig ausnutzten. Wir waren uns nachher nicht ganz sicher, ob die spendable Wirtin uns die ganze Flasche überlassen oder wirklich nur eine kleine Kostprobe kredenzen wollte. Nun ja, wech is wech und unhöflich wollten wir auch nicht sein. Ein paar, in glasklarem Kolouratur-Sopran geschmetterte Dankeslieder ließen die Wirtin nicht unbeeindruckt, so dass wir uns einig waren, nichts Falsches gemacht zu haben. Allerdings - eine 2. Flasche hat's leider dafür nicht gegeben. Also gut, dann gehen wir halt, spät genug war's ja wohl und morgen müssen wir einen guten Eindruck machen, wenn die

Jungs vom Flughafen abgeholt werden. Am nächsten Morgen beim Frühstück liefen dann auch schon die Drähte heiß, ob alles in Ordnung geht. Jau! Sieht alles gut aus! Einen Tauchgang können Sigggi und Jörg noch hinlegen, bevor sie sich auf den Weg nach Rijeka machen. Eine Himmelfahrt hin und zurück, aber alle heil und glücklich. Die Freude ist groß, die Stimmung bombig! Endlich 2 neue Opfer! Koffer ausladen und auf die Zimmer verteilen! Das muss Marius irgendwie falsch verstanden haben, der gleich die Koffer aufmacht und den Inhalt in alle Zimmer verteilt. "Wo sind Deine Eltern??!" raunzt Sigggi. "Du bist mein Elter" grinst Marius zurück und wedelt mit der amtlichen Bestätigung. Na Prima! hoffentlich hat Diana genug Pampers dabei! Bedenken, die nicht von der Hand zu weisen waren nach dem Bierkonsum in der Pizzeria. Eigentlich wollte es



der Italiener gar nicht glauben, als er alle Getränke verteilt hatte und noch einen halben Liter und nur einen Gast über hatte: Marius! Er war allerdings wohl so sehr von dem "Betontod"shirt beeindruckt, dass er jeden Widerstand aufgab und den halben Liter bei Marius absetzte. Wer will schon einen Betontod sterben? Dann doch eher einen Bierrausch in Kauf nehmen. Beim abschließenden hauseigenen Absacker (mh lecker - Wodka mit Honig) hatte sich der Italiener schon an die versoffene Betonleiche gewöhnt und stellt auch Marius ein Gläschen mit den besten Wünschen zur Genesung vor die Nase.

Ja, wir freuen uns, dass die beiden Jungs da sind, nein es macht uns nichts aus, dass wir überall in der Wohnung über irgendwelche Sachen stolpern, ungespültes Geschirr rumsteht, an jeder Ecke Handy-Gedudel zu hören ist... "JA, kenn ich!" fällt mir plötzlich ein altbekanntes

Lied in den Gehörgang: "Da-da-da-da-da" klingelts irgendwo im Hinterstübchen, aber ich komm nicht auf den Namen der Melodie. "Der Pate" will mir Carsten verkaufen. "Blödsinn! Das ist doch die Titelmelodie von diesem russischen Liebesfilm - na wie hieß der doch gleich noch?!" Ich komm



nicht drauf und Carsten glotzt mich an wie Kalb. Ich muss Roswitha fragen, die weiß bestimmt, wie der Film heißt. Ich treffe sie später und in der Tat, nach einer kleinen Ladehemmung klingelts dann doch endlich bei ihr: "Dr.

mit einer Riesengeburtstagsorte mit 16 dicht gedrängten Geburtstagskerzen mit automatischen Selbst-Ausblas-Mechanismus.

Zwischendurch gab es natürlich noch ein extra Geburtstagsseis, einen Geburtstagsstauchgang, ein Geburtstagsständchen und was man sonst noch alles an seinem Jubeltag über sich ergehen lassen muss. Aber dann halt auch den Geburtstags-Grillabend, mit dem Geburtstags-Überraschungspaket mit Siggis-Spezial-Aufklärungs-Utensilien, über die sich Carsten sehr züchtig und mit gebührendem Respekt bei seinem Leihvater bedankte. „Ja Dank auch schön, habt ihr denn auch was eingepackt, wo ich das alles



Schiwago" Gott sei Dank, der Gehirnwurm ist raus! Hätte im Traum nie gedacht, dass ich diese Information noch dringend benötigen würde und zwar schon gleich am nächsten Abend - der "Carsten - beschränkt Geschäftsfähigkeits-Geburtstagsabend". Der Abend, der bereits am Morgen begann



ausprobieren kann?“ Schaun wir mal, was der Abend noch so bringt.

Nun ja - da kam dann auch mein großer Moment, als Chris von der Tauchbasis, der mit seinem Gefolge eingeladen war, einen Anruf bekam: "Da-da-da-da-da" Die Melodie kenn ich doch! "Schicksalsmelodie - Dr.



Schiwago!" ruf ich triumphierend. "Blödsinn - Der Pate" blubbert Chris lässig zurück. "Wetten?!" reiz ich ihn - bin mir ja schließlich absolut sicher. Wir sind uns schnell einig: 1 Kasten Sekt steht zu gewinnen. Chris spielt die Melodie vor geschlossener Mannschaft, meine Augen glitzern siegessicher. Ich sehe, wie sich in der Runde alle viel sagend ansehen: "Der Pate!" kommt es wie aus einem Mund. Paralyse total! Ich mach noch einen hoffnungsvollen Versuch und träller die Melodie eindringlich in die Runde: "Da-da-da-da-da - das ist doch eindeutig Dr. Schiwago!!!" "Dr. Schiwago geht so: "Di-da-da-di-da" hör ich Roswitha trällern. Und dann fällt mir die richtige Melodie auch wieder ein. HIMMEL-VERLOREN!!!

EINEN KASTEN SEKT! Aber Du hast doch heute Mittag selbst gesagt, dass wäre..... "Wieso, du hast doch nur gefragt, wie diese russische love-story geheißsen hat, von einem Lied hast du mir nichts erzählt!" Man muss wissen, wann man sich geschlagen geben muss. Ich ertränke mein Elend in einem Gläschen Alkohol, was Chris in einer Plastik-Flasche mitgebracht hatte. „Jana“ steht drauf, sieht aus wie ranziges Pflanzenöl, schmeckt aber wie WODKA MIT HONIG!!!! Mmmmh lecker! Ups! Haben wir nicht ganz leer bekommen, ich hab noch was hier zu hause, falls jemand mal probieren will - ich kann's im Moment nicht mehr sehen. Der Abend muss in jedem Fall noch toll gewesen sein. Nicht ganz so der nächste Morgen, wo dann doch ein/zwei Taucherausfälle zu beklagen waren. War für die Betroffenen auch nicht ganz so schlimm. Zum 4. oder 5. Mal die right wall - da

erwartet: „guten Morgen Sigg, guten Morgen Carsten, guten Morgen Theo, guten Morgen Elisabeth, gestern saht ihr aber irgendwie frischer aus!“ O.K. da müssen wir wohl durch und ziehen uns die Kopfhäuben tiefer ins Gesicht. Der Tag wäre wohl unspektakulär zu Ende gegangen, wären wir nicht wieder ins Pivo gegangen. Natürlich haben wir wieder lecker gegessen: zum 3. Mal gegrillte Leber, zum 5. Mal Plescavica und unvergessen der Grillteller mit der original kroatischen Joker-Wurst, die nach allem schmeckte, nicht jedoch nach Wurst. Aber es gibt hier im Prinzip nichts dermaßen Abartiges, dass es nicht doch irgendeinen Abnehmer fände. So konnten wir Marius noch eine große Freude machen mit unseren gesammelten Joker-Würstchen. 3 Würstchen hat er ohne Protest freiwillig reingedrückt, beim Rest machte Marius einen leicht zwanghaften Eindruck. Aber zum Schluss



wurden wir schon von den Drachenköpfen und Oktopussen

gab es für alle eine kleine Aufmerksamkeit des Hauses

und Wohltat für verkorkste Mägen: WODKA MIT



HONIG!!! Vielen Dank, können Sie uns die Flasche bitte einpacken?! Das war dann auch das letzte Mal, dass uns jemand dieses tolle Nationalgesöff angeboten hatte. Ehrlich gesagt – es war keiner wirklich traurig. Dann kam auch allmählich die Zeit, dass alles ‚das letzte Mal‘ war: das letzte Mal die right wall, das letzte Mal die left wall, Tittenbucht groß, Tittenbucht klein und auch das letzte Mal Treffen an der Tauchbasis. Warten auf Chris, bezahlen und – meine Spielschulden einlösen. „Worum habt ihr eigentlich genau gewettet?“ fragt Carsten und spielt mir mit süffisantem Lächeln nochmals den Paten vor. „Das weißt du doch ganz genau“ Mir geht der ganz Unsinn nochmals durch den Kopf und plötzlich rätsel ich, wie der Schauspieler des Dr. Schiwago hieß. „Charles Bronson!“ haut Carsten heraus. „Unsinn, das war nicht Charles Bronson, das war...?!“ aber mir

fällt der Name wieder einmal nicht ein. „Wetten – Charles Bronson!“ OK, obwohl gebranntes Kind, mir jucken die Finger: „es war jedenfalls nicht Charles Bronson – worum wetten wir?“ „1 Kasten Sekt“ Carsten ist sich absolut sicher. Ok, warum soll es dir besser gehen als mir – top die Wette gilt. ROSWIIITHA! Wie heißt der Schauspieler aus Dr. Schiwago. Grübel, grübel. Keine Panik, auf Roswitha ist Verlass, es dauert halt etwas länger:



„Omar Sharif!“ BINGO!! Der Tag ist gelaufen – sowohl für mich als auch für Carsten. Chris ist da, irgendwie fällt mir die Übergabe meiner Spielschulden viel leichter als ich gedacht habe. Im Hintergrund höre ich grummelig so etwas wie – ich

hätte schwören können, es wäre Charles Bronson gewesen. Nur kurze Zeit später sitzen Marius und Carsten zusammen: „Ich wette mit dir...“ Carsten, keine Panik, irgendwann kommst du wieder zum Zug.

Und dann ist es wirklich das letzte Mal, auch das Taxi fahren, was ganz besonders Michael genoss, der nach seinen Erfahrungen mit dem einzig wahren Taxifahrer Kroatiens nicht mehr damit gerechnet hatte, zum Flughafen mitgenommen zu werden. Davon hatten Theo und Elisabeth nichts mehr mit bekommen, da sie schon 2 Tage zuvor unseren Club allein lassen mussten. Allerdings nicht ohne auf einen spektakulären Abgang zu verzichten und sich auf der Autobahn in Köln mit einem LKW anzulegen. Wärt ihr doch einfach noch etwas länger geblieben, dann hätten wir auch beim letzten Frühstück unsere lieb gewonnenen „H“, „M“ und „W“ Eier bekommen.

Auch Roswitha und ich hatten auf das letzte Frühstück verzichten müssen und waren mit unserer Schaukel um 2 Uhr morgens losgezuckelt. Aufregend! Werden wir wohl ankommen? Was sollen wir uns Sorgen machen, solange noch nichts passiert ist. Und in der Tat: here we are! Und wie wir dann spät Abends erfahren konnten, sind alle heil wieder zurückgekommen, Selbst Michael ist vom Taxifahrer begnadigt und mitgenommen worden. Und wenn sie nicht gestorben sind....

